

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 274

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 26. November 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlanck in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Uebersicht über den Stand der Maul- und Klauenseuche im Reg.-Bezirk Wiesbaden und in den angrenzenden Gebieten.

A. Im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Am 17. Nov. 1914 waren von der der Seuche betroffen:

Im Landkreis Wiesbaden:

die Gemeinden Dieblich, Erbenheim, Weibach, Eddersheim, Dellheim und Kloppenheim.

Im Rheingaukreis:

die Gemeinden Mittelrhein, Hallgarten und Winkel.

Im Kreis Höchst a. M.:

die Gemeinden Driedorf, Unterliederbach, Sindlingen, Pattersheim, Nied, Zeilsheim und Söffenheim.

Im Odenkreis:

die Gemeinden Oberursel, Cronberg und Weiskirchen.

Im Kreis Limburg a. L.:

die Gemeinde Niederzosenheim.

Im Unterwesterwaldkreis:

die Gemeinden Selters, Montabaur und Vielsbach.

Im Oberwesterwaldkreis:

die Gemeinde Hachenburg.

Im Kreis Wetzlar:

die Gemeinden Meudt, Niedersain und Nöhren.

Ferner: Der Kreis Frankfurt a. M.

B. In den Grenzgebieten des Regierungsbezirks Wiesbaden

Am 31. Oktober 1914 waren von der Seuche betroffen:

Im Regierungsbezirk Cassel:

die Kreise Eschwege, Fulda, Hanau, Hersfeld, Hünfeld, Herrschaft Schmalkalden, Grafschaft Schaumburg.

Im Regierungsbezirk Arnberg:

die Kreise Arnberg und Schmeln.

Im Regierungsbezirk Coblenz:

die Kreise Coblenz-Stadt, Coblenz, Kreuznach und Mayen.

Im Großherzogtum Hessen:

in der Provinz Starkenburg: die Kreise Darmstadt, Bensheim, Dieburg, Groß-Gerau, Offenbach, Heppenheim.

in der Provinz Oberhessen: die Kreise Friedberg, Gießen, Alsfeld, Schotten.

in der Provinz Rheinhessen: die Kreise Mainz, Alzen, Bingen, Oppenheim und Worms.

Im Königreich Bayern:

in den Reg.-Bezirken Unterfranken und Schwaben: die Amtsbezirke Kitzingen, Haßfurt und Neustadt (Saale).

Das Eiserne Kreuz.

Ehrwürdige Granbärte, Männer an der Schwelle des Greisenalters waren es bis vor wenig Monaten einzig und allein, deren Brust die stolze Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes zierte. In dem gewaltigen Ringen um die Einigung der deutschen Stämme hatten sie es sich auf den blutigen Schlachtfeldern Frankreichs in Kampf und Not erworben, und die 44 Jahre seitdem hatten ihre Zahl bereits zu einem kleinen Häuflein zusammengeschmolzen. Jetzt plötzlich ist das anders geworden: die Veteranen mit dem Eisernen Kreuz von 1870/71 haben junge Brüder des Tapferkeitsordens erhalten, im Kriege unserer Zeit erwerben sich wiederum tausende mutiger Krieger durch mannhafteste Taten das Eiserne Kreuz, und mit freudigem Stolz sehen auch sie gleich den Heldengeschlechtern von 1870 und 1813 in dem schlichten Kreuz von Eisen den schönsten Lohn ihrer aufopfernden Vaterlandsliebe und todverachtenden Tapferkeit.

Zum dritten Mal ist am 5. August dieses Jahres der Orden vom Eisernen Kreuz gestiftet worden, fast genau 100 Jahre, nachdem er zum ersten Mal in die Erscheinung getreten war. Am 10. März 1813 unterzeichnete König Friedrich Wilhelm III. von Preußen die Stiftungsurkunde des Eisernen Kreuzes, zu dem er selbst den ersten Entwurf gezeichnet hatte. In seiner Einfachheit und herben Schlichtheit sollte es an die schwere und eiserne Zeit erinnern, in der es entstand. Seinen hehren Zweck, die Vaterlandsverteidiger zu treuester Pflichterfüllung im Befreiungskampf gegen Frankreich anzuspornen und für ihre hingebende Tapferkeit zu belohnen, hat das Eiserne Kreuz von 1813 so glänzend erfüllt, daß es nur natürlich erschien, als bei dem nächsten Krieg gegen Frankreich am 19. Juli 1870 König Wilhelm I. diesen echten Kriegsorden erneuerte. Und wieder konnte das Eiserne Kreuz Wunder von Tapferkeit und Heldennut belohnen, wieder bezeichnete es bei zahlreichen Offizieren wie Soldaten, daß in dieser Brust ein tapferes, unerschrockenes Herz treu für König und Vaterland schlug. Nun erringt sich ein drittes Geschlecht von Deutschlands Söhnen das stolze Ehrenzeichen, und die erfreulich große Zahl derer, die sich bereits „das Eiserne Kreuz 1914“ erworben, ist ein beglückendes Zeichen dafür, daß es auch den heutigen Kämpfern für Deutschlands Ruhm und Ehre nicht fehlt an Mannesmut und Heldentum, an Opfersinn und Vaterlandsliebe. Außer einer großen Zahl von Eisernen Kreuzen 2. Klasse sind während der ersten dreizehn

Kriegswochen über 500 Eisernen Kreuze 1. Klasse verliehen worden. Es haben es: 31 fürstliche Truppenführer, 1 Generalfeldmarschall, 3 Generalobersten, 27 Generale, 31 Generalleutnants und 36 Generalmajore sowie 1 Flügeladjutant und 1 Generalarzt erhalten. Die Zahl der Obersten und Oberleutnants, denen die gleiche Auszeichnung zuteil wurde, beläuft sich auf 45 bzw. 30, während es 71 Majoren, 112 Hauptleuten, Rittmeistern und Kapitanleutnants verliehen wurde. Ferner zierte das Kreuz die Brust von 25 Oberleutnants, 32 Leutnants sowie 3 Fliegeroberleutnants und 2 Offizierstellvertretern. Auch 5 Feldwebel, 2 Vizefeldwebel, 1 Sergeant, 5 Unteroffiziere, je ein Obermaschinist und Hilfsheizer, 15 Mannschaften, ein Verwaltungschef und 1 Stabsarzt sind Träger des Ordenszeichens.

Kein Nachteil, sondern ein besonderer Vorzug des Eisernen Kreuzes ist es, daß es nur aus zwei Klassen besteht, und in beiden Klassen unterschiedslos an Höhe wie Geringe, lediglich nach dem Grad ihrer Tapferkeit verliehen wird. Der Soldat, der genau weiß, daß er durch Mut und Tüchtigkeit sich die gleiche Auszeichnung erwerben kann wie sein Hauptmann oder selbst der Generalfeldmarschall oder gar sein Kaiser und König, wird um so freudiger alle seine Kräfte und all sein Können fürs Vaterland einsetzen. Zugleich aber liegt in dieser Gleichstellung die oberste, edelste Folgerung aus dem Gedanken der Allgemeinen Wehrpflicht, eine Folgerung, die König Friedrich Wilhelm III. bei der Ordensstiftung mit glücklicher Kürze in die Formel faßte: „Der Soldat mit dem General ganz gleich.“

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht vom 25. November.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Nov., vorm. Die Lage im Westen. Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert.

Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russischen Angriffe ab.

Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau ist in der Gegend Lomitz-Strzdom-Brzeziny gescheitert. Auch in der Gegend östlich Gzenstochau brachen sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Seeresleitung.

Frankreich:

Dreiviertel Millionen Mann französischer Gesamtverluste.

Paris, 25. Nov. (Tel. Str. Bln.) Die Verluste der Franzosen, die sie in diesem Krieg bis 1. November, also in den ersten drei Kriegsmontaten, zu verzeichnen haben, betragen nach zuverlässigen Mitteilungen:

130 000 Tote,
370 000 Verwundete,
167 000 Gefangene,

667 000 Gesamtverluste.

Das macht auf den Monat einen durchschnittlichen Verlust von 222 333 Mann, die Kranken nicht mitgezählt. Wenn wir die Verluste des November nur auf die Hälfte des Durchschnittsverlustes der vorhergehenden Monate veranschlagen, so hätten die Franzosen bis jetzt wenigstens 750 000 Mann Verluste gehabt, also $\frac{3}{4}$ Million. Im November sind an die Stelle von Kampferlusten Krankheitsverluste in sehr großer Zahl getreten, die hier jedoch nicht in Frage kommen können, da es unmöglich ist, darüber einigermaßen zuverlässige Ziffern zu erhalten.

Ein englisch-französisches Geschwader vor den Dardanellen.

Kopenhagen, 25. Nov. (Tel. Str. Bln.) „Politiken“ wird aus Paris gemeldet: Einem aus Athen eingelaufenen Telegramm zufolge kreuzt ein englisch-französisches Geschwader in den Gewässern außerhalb der Dardanellen. Das Geschwader habe türkische Torpedoboote beschossen. Ein weiteres Geschwader befinde sich an der Küste Kleasiens.

England:

Eine schwere englische Niederlage.

Kopenhagen, 25. Nov. (Tel. Str. Bln.) Das englische Ministerium des Äußern meldet über die Lage in Ostafrika: Der Staatssekretär für Ostindien hat über die

Lage folgendes berichtet: Aus Nachrichten geht hervor, daß eine Truppenabteilung, die nach Ostafrika abgeordnet war, um eine wichtige deutsche Eisenbahnstation zu zerstören, einen schweren Kampf zu bestehen hatte. Die Abteilung war am 2. November abgeschickt. Der Feind befand sich jedoch in bedeutender Stärke und, obwohl es unseren Truppen gelang, an die Stadt heranzukommen, mußten sie sich doch wieder zurückziehen und einschiffen. Unsere Verluste betrugen beinahe 800 Mann.

Sturmzeichen aus Irland.

Rotterdam, 25. Nov. (Tel. Str. Bln.) Der „N. Rotterd. Cour.“ meldet nach einem englischen Blatt, daß am Samstag in Dublin ein Wagen mit Gewehren für irische Freiwillige von etwa 50 Mann aus einem Hinterhalt überfallen und beraubt worden sei. Die Begleitmannschaft leistete keinen Widerstand.

Der Rede Sinn ist zwar noch dunkel; aber eins geht klar aus ihr hervor: daß die Engländer in Ostafrika eine schwere Niederlage durch unsere Truppen erlitten haben.

Türkische Kontrolle für die Schifffahrt.

Mailand, 25. Nov. (Str. Bln.) Die „Unione“ meldet, haben die Türken bei der Besetzung von El Khazna im Suezkanal zwei ältere Dampfer unbekannter Nationalität gelapert, um sie im Falle einer Forcierung der Durchfahrt durch englische Kriegsschiffe zu versenken und damit die ganze Kanaldurchfahrt zu sperren. Vorläufig ist in Kantara eine Kontrollstation für sämtliche den Kanal durchfahrenden Handelsschiffe eingerichtet worden. Die türkische Kontrolle des Suezkanals England gegenüber ist somit Tatsache geworden. Weiter wird berichtet, daß sich auch gegen den Ort Suez türkische Truppen im Anmarsch befinden. Die drahtlose Verbindung Suez—Port Said ist seit Samstag gestört.

Aus dem Haag, 25. Nov. (Tel. Str. Bln.) Eine Reuter-Meldung aus Kairo besagt, daß bei den Kämpfen, die auf einer 30 Kilometer langen Front am Suezkanal stattfanden, von den Türken 300 Engländer gefangen genommen worden sind.

Gedrückte Stimmung in Ägypten.

Mailand, 25. Nov. (Tel. Str. Bln.) „Corriere della Sera“ meldet aus Alexandrien: In Ägypten fängt man an, nervös zu werden. Der Uebergang der Türken über den Kanal wäre erleichtert, denn es seien zurzeit nur wenige englische Kriegsschiffe verfügbar, da ein Teil der englischen Flotte die indischen Truppentransporte eskortiere. Eine große Menge der für Frankreich bestimmten Truppen sei inzwischen in Ägypten ausgeschifft worden und an der Westseite des Kanals aufgestellt worden. Trotz der strengsten Maßnahmen der englischen Behörden wimmelt es in Ägypten von muslimanischen Emissären und Agitatoren. Dennoch sei die Bevölkerung anscheinend noch ziemlich ruhig. Aber diese scheinbare Ruhe und Indifferenz sei sehr verdächtig.

Am Suezkanal.

Rom, 25. Nov. (Str. Bln.) Die hiesige türkische Botschaft teilt mit, daß die aus mehreren hundert Kamelreitern bestehende ägyptische Avantgarde am Suezkanal zu den Türken übergegangen sei.

W.B. Konstantinopel, 24. Nov. „Tanin“ zufolge können die Engländer den Suezkanal nur schwer verteidigen. Sie treffen fieberhafte Verteidigungsmaßnahmen und lassen aus England Panzertürme kommen. Sie stellen vor dem Kanal mehrere Kriegsschiffe auf und errichteten Verschanzungen aus Eisenbahnwagen, Sandsäcken und Stacheldraht.

Aus Kamerun.

London, 25. Nov. (Tel. Str. Bln.) Reuter-Büro meldet, daß die Verbündeten Victoria und Buea in Kamerun besetzt haben.

Die englischen Streitkräfte in Ägypten.

Wien, 25. Nov. (Tel. Str. Bln.) Nach Mitteilung des in Konstantinopel eingetroffenen aus Ägypten ausgewiesenen türkischen Polizeikommissars haben die Engländer in Ägypten im ganzen 50 000 Mann, darunter 33 000 am Kanal, stehen.

Das Jamaika-Kabel von den Deutschen durchschnitten.

Kristiania, 24. Nov. (Str. Bln.) Wie aus London telegraphiert wird, hat der Gouverneur von Jamaika gemeldet, daß das Kabel von den Deutschen bei Kriegsausbruch abgeschnitten worden sei. Man hätte anfangs gemeint, ein Erdbeben am 3. August sei an der Zerstörung schuld, es hätte sich aber jetzt herausgestellt, daß das Kabel abgeschnitten sei.

Die Wiedereroberung Ägyptens.

Wien, 25. Nov. (Tel. Str. Bln.) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus der Umgebung des Khediven: Prinz Hussein, der Oheim des Khediven, hat das englische Angebot, Vizekönig von Ägypten zu werden, abgelehnt mit der Erklärung, er wolle keinen Zwist in der Familie hervorrufen. Die englischen Bemühungen, die mohammedanischen Notabeln mit dem Sultan zu entzweien, seien gescheitert. Die Militärbehörden von Port Said und Suez seien geflohen.

Rußland:

29 000 Gefangene und 49 Maschinengewehre erbeutet.

Der kurzen Meldung der deutschen Obersten Heeresleitung, daß in Polen alle russischen Angriffe zusammengebrochen seien, folgt auf dem Fuße der Bericht des stellv. Chefs des österreichisch-ungarischen Generalstabs Generalmajors v. Höfer, über das siegreiche Vordringen der verbündeten Oesterreicher und Deutschen im südwestlichen Russisch-Polen nach Norden, also auf Lodz zu, wo sie möglicherweise durch die Zurückweisung der russischen Angriffe zur Fühlungnahme mit Hindenburgs Truppen gekommen sind. Wenn aber auch diese erwünschte Fühlungnahme noch nicht völlig eingetreten sein sollte, so darf man doch den Zusammenbruch der russischen Offensive wohl als den Anfangspunkt der erneuten deutschen und österreichisch-ungarischen Offensive ansehen. Der Zusammenbruch der russischen Offensive kann nur durch schwere Verluste in heißen Kämpfen erfolgen, sodaß wir auf gute Nachrichten vom östlichen Kriegsschauplatz hoffen dürfen. Zunächst stellt sich, wie schon gesagt, der stellv. Chef des österreichischen Generalstabes mit der folgenden sehr erfreulichen Meldung ein:

Wien, 25. Nov. (Wolff-Tel.) Amtlich wird verlautbart: Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort. Bisher macht unsere Truppen in dieser Schlacht 29 000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre, sowie viel sonstiges Kriegsmaterial.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Generalmajor.

Deutsche Fliegerbomben auf Warschau.

Amsterdam, 25. Nov. (Tel. Ctr. Frst.) Nach einer Neuter-Meldung empfing das Auswärtige Amt in Washington von seinem Generalkonsul in Warschau die Mitteilung, daß ein deutsches Luftschiff eine Bombe geworfen hat, die vor dem amerikanischen Konsulat niederging und die Fenster zertrümmerte.

Der russische Gouverneur von Lemberg.

Wien, 28. Nov. Wie die „Narodni Listi“ erzählt, hat der russische Gouverneur von Lemberg, Graf Bobrinski, einen Schlaganfall erlitten, dem er in kurzer Zeit erlag.

Die Russen von den Kurden geschlagen.

Konstantinopel, 25. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.) „Taswi i Eshtar“ erzählt von seinem Berichtshalter in Musch, daß kurdische Kavallerie die Russen angriff, die über Detal südlich Kara-Kilisse am Morabfluß vorrückten wollten. Die Kurden zwangen die Russen zur eiligen, verlustreichen Flucht und erbeuteten einige Kanonen und ein Maschinengewehr.

Die russischen Verluste.

Wien, 24. Nov. Nach indirekten Meldungen betrugen die Verluste der Russen bis zum 1. November 327 000 Tote, 575 000 Verwundete und 232 000 Gefangene. Mit den letzten Meldungen also weit über 1 Million.

Die Russen in Ungarn zurückgeworfen.

Budapest, 25. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Nach Informationen eines Mitgliedes der Regierungspartei wurden die in das Komitat Ung eingebrochen russischen Truppen zurückgeworfen; nach einem für sie verlustreichen Gefecht befinden sie sich bereits wieder auf dem Rückzug zur Landesgrenze. Untergeordnete russische Kräfte stehen im Komitat Zemplin, doch ist gegen diese bereits eine energische Aktion im Zuge.

Kriegsallerlei

Die Poésie der Obersten Heeresleitung. Die Züricher Schriftstellerin Käthe Joel hat, wie man erzählt, vor einigen Tagen der deutschen Obersten Heeresleitung einen poetischen Gruß gesandt und darauf alsbald folgende Antwort-Verse erhalten:

Daß Du uns Deinen Gruß gesandt,
Wird Dir der Hergott danken,
Im Streite für dein Vaterland
Wird nie ein Deutscher wanken.
Ist auch die halbe Welt uns feind
In Niedertracht und Lügen,
Ein Volk wie wir, im Kampf vereint,
Wird liegen, siegen, liegen!

Deutsche Oberste Heeresleitung.

Wenn man bedenkt, daß die Heeresleitung nur verpflichtet ist, unsere Truppen, nicht aber die Mäusen zu kommandieren, so wird man diese poetische Leistung recht hübsch finden, zumal der Geist der militärischen Knappheit, den man aus den amtlichen Tagesberichten kennt, auch die Schritte dieses Hauptquartier-Begabtes lenkt.

Ein vortrefflicher Offizier. Ein Landwehrmann schreibt dem „Schw. Merkur“ aus dem Elah: Als unsere Kompanie neulich in einem kleinen Nest im Münsterthal Halt machte, fragte ich einen kleinen Knirps aus der herumtollenden Schuljugend: „Kleiner, wen hast Du lieber, die Deutschen oder die Franzosen?“ Prompt antwortete er: „Die Franzosen.“ „Warum?“ fragte ich erstaunt, bei dem kleinen Vengel soviel Deutschenhaß zu finden. „Weil sie unseren Lehrer mitgenommen haben!“

Kartoffeln und Petroleum sind zurzeit gesuchte Gegenstände. Von ersteren geben die Landwirte am liebsten gar-

Täbris von den Schahsejennnen besetzt.

Wien, 25. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Stämme der Schahsejennnen haben Täbris besetzt.

Vom kaukasischen Kriegsschauplatz.

Saag, 25. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Aus Konstantinopel wird berichtet, die Türkei habe bei Trapezunt und Erzerum bedeutende Streitkräfte versammelt, da sie von Mesopotamien Verstärkungen herangeholt habe. Es sollen dort 300 000 Mann stehen. Diese Streitmacht bereitet sich zu einem allgemeinen Aufmarsch vor, der sich auf eine Front von der persischen Grenze bis Batum erstreckt.

Przemysl und Krasau.

Budapest, 25. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Aus Przemysl zurückgekehrte Flieger erzählen, daß die Befestigungen Przemysls durch die Beschießung der Russen noch nicht gelitten hätten. Przemysl sei auf 1 Jahr mit Lebensmitteln versehen. Einer der Flieger sagte, Przemysl und Krasau seien für die Russen uneinnehmbar. Die Besatzung Przemysls treibe die Russen immer wieder von dem Vorfeld der Befestigungen zurück.

Russische Anleihe in England.

Stockholm, 26. Nov. Die russische Regierung beabsichtigt, eine Anleihe von 500 Millionen Rubel in England aufzunehmen. Der Begebungskurs soll 94 Prozent betragen.

Japan:

Gegen das deutsche Geschwader.

Tokio, 25. Nov. (Tel. Ctr. Frst.) Gegen das deutsche Geschwader sind seit dem 21. November drei Geschwader, 22 Kriegsschiffe, der Verbündeten konzentriert. (Unser Geschwader im Großen Ozean besteht aus 5, höchstens 6 Schiffen — soweit man weiß. 22 der Verbündeten dagegen — alle Achtung!)

Serbien:

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 25. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich unter dem 25. November gemeldet:

Unsere Truppen haben unter schweren Kämpfen die verpumpten Kolubara-Niederungen überschritten und bereits überall in Angriffen auf die östlichen Höhen Raum gewonnen. Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Reserven wurden unter großen Verlusten des Gegners abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Ueberläufer gemacht.

Südlich Baljewa haben unsere Truppen die schneebedeckten Rämme Maljen und Sevorhor kämpfend überschritten. Dort wurden gestern neuerdings 10 Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Potiorel, Feldzeugmeister.

Andere Mächte:

Amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Kämpfe am Tigris. — Ein kleines türkisches Schiff gesunken
Konstantinopel, 25. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Ein amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers besagt:

Nach den Kämpfen an der Küste von Bassora am 19. November, die mit großen Verlusten an Toden und Verwundeten auf englischer Seite endeten, erhielt der Feind Verstärkungen und rückte unter dem Schutz des Feuers seiner Kanonenboote langsam den Fluß entlang vor. Unsere Truppen erwarten den Feind in einer neuen Stellung, wo ihm seine Kanonen und Schiffe nicht beistehen können.

nichts, von letzterem die Händler höchstens einen Schoppen. ab. Nun kam zu einem Händler ein Landmann und wünschte eine Kanne voll Petroleum, was der Verkäufer abschlug; einen halben Schoppen könne er haben, mehr aber nicht. „Was nützt mich 'n halber Schoppen bei dene lange Dürre!“ rief der erzürnte Bauersmann, worauf der andere nicht minder giftig erwiderte: „Si host Euch uff Euer Kartoffele, do brandt Ihr laa Licht!“

Ein Mißverständnis. „Nun, Zipselbäuerin, haben Sie schon Nachricht von Ihrem Sohn?“ — „Danke, Herr Pfarrer, dem geht es gut — er schläft halt alleweil.“ Die Feldpostkarte lautete: „Liebe Mutter! Seit wir Antwerpen eingenommen ha'm, schlaf ich in einem Fort.“

Heillose Verwirrung nicht bloß in London. Karlchen Mieschid schreibt: „Indem ich auf meine alten Tage in diesem Kriege noch alles umlernen muß, wo ich es ohnehin so schwer gelernt habe, und nun wieder alles anders ist, besonders in der Geographie, die schon so eine schwere Wissenschaft ist, und nun liegt „Rürnberg“ an der Westküste Amerikas und „Leipzig“ an der chilenischen Küste, und „Dresden“ und „Karlruhe“ an der amerikanischen Ostküste und „Breslau“ in den Dardanellen, und ich in schweren Nöten.“

Die deutschen Quartaner leiden also unter derselben Verwirrung wie die britischen Marineführer, nur zeigen sie dabei mehr Humor.

Ein niederbayrisches Stüdchen erzählt der Kriegsberichterstatter der „Leipz. N. N.“ aus der Gegend des von den Bayern eroberten Forts Camp des Romains: „Als ich zurückkehrte — wir hatten uns, um den Franzosen nicht in geschlossenem Zuge ein „dantares“ Ziel zu bieten, auf dem Rückweg über die kahle Hügelkette zerstreut — sah ich auf der mit Schrapnells bestreuten Straße einen Zug franzö-

Das Schiff „Nilufer“ ist infolge eines Unglücksfalles bei Nila untergegangen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen liegen heute keine Nachrichten vor.

(Das Schiff „Nilufer“, von dem in dem Bericht des Hauptquartiers die Rede ist, war ein kleines Fahrzeug von 209 Tonnen, das der türkischen Kriegsmarine als Minenleger diente. Es soll auf eine Untersemine, die von den bulgarischen Häfen abgetrieben war, gelaufen sein.)

Eingreifen Bulgariens.

Sofia, 25. Nov. (Tel. Ctr. Bln.) Der „Nöln. Ztg.“ zufolge wird ein Eingreifen Bulgariens als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Das offiziöse bulgarische Blatt „Nambana“ schreibt:

Wir sind vollkommen entschlossen, das ganze Mazedonien bis zum Fluße Bistritza zu besetzen. Von der Türkei haben wir nichts zu verlangen, und mit Rumänien können wir in Frieden leben. Es liegt in unserem eigenen Interesse, daß ein starkes Rumänien zwischen uns und dem russischen Bären liegt. Unser einziger Zweck ist die Vernichtung Serbiens und Griechenlands.

Das Eisene Kreuz für einen österreichischen Erzherzog.

Wien, 24. Nov. (Wolff-Tel.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Erzherzog Karl Franz Josef hat heute folgendes Telegramm vom deutschen Kaiser erhalten:

Großes Hauptquartier, 24. Nov.

Eurer kaiserlichen und königlichen Hoheit bewährte Teilnahme an den Operationen der verbündeten Armeen gibt mir zu dem Wunsche Veranlassung, Eurer Hoheit als Zeichen meiner Wertschätzung die zweite und erste Klasse des von mir für mein Heer neugegründeten Eisernen Kreuzes zu verleihen, deren Insignien ich Eurer kaiserlichen und königlichen Hoheit zugehen lasse.

Der Erzherzog hat den Kaiser Franz Josef von dieser Auszeichnung in Kenntnis gesetzt und darauf folgendes Danktelegramm an Kaiser Wilhelm gesandt:

Ich bitte Eure Majestät, für die allergnädigste Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz meinen ergebensten Dank entgegennehmen zu wollen. Ich werde dieses Ehrenzeichen der von mir viel bewunderten deutschen Armeen in stetem Gedenken der Waffenbrüderschaft tragen, und hoffe, daß es den Schulter an Schulter kämpfenden Armeen gelingen wird, den Feind niederzuringen.

Erzherzog Karl Franz Josef.

Die neue Kreditforderung des Reiches.

Berlin, 25. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Durch den dem Reichstag nunmehr zugegangenen Entwurf des Gesetzes betreffend die Feststellung des zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914 wird der Reichslanzler ermächtigt, zur Verringerung einmaliger Ausgaben abermals eine Summe von fünf Milliarden M. im Wege des Kredits flüssig zu machen. — Ferner wird der Reichslanzler ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse über den im Etatsgesetz angegebenen Betrag hinaus nach Bedarf Schapanweisungen bis zur Höhe von 400 Millionen Mark auszugeben.

In den Erläuterungen heißt es, daß von dem neu bewilligten Kredit ein Betrag bis zu 200 Millionen Mark nach näherer Bestimmung des Bundesrats bereitgestellt wird zur Gewährung von Wochenbeiträgen während des Krieges sowie zur Unterstützung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere der Erwerbslosenfürsorge und der geistlichen Mindestsätze übersteigenden Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Aus- und Durchfuhrverbote.

Der Vertrieß der Zusammenstellung der kaiserlichen Verordnungen über Aus- und Durchfuhrverbote, der hierauf bezgl. Bekanntmachungen des Herrn Reichslanzlers nebst 2 Verzeichnissen der von den Verböten betroffenen Waren“ ist der Buchhandlung in Firma P. M. Weber, Verlag, Berlin S.W. 68, Hollmannstr. 9, übertragen worden. — Der Preis jedes Heftes soll 40 Pfg. (außer Porto und gegebenenfalls Nachnahmegebühren) betragen.

fischer Gefangener mit ein paar Bayern als Bedeckung herankommen. Der Feldwebel, ein Niederbayer, erzählte mir, wie er mit 6 Mann diese 42 Franzosen in einer im Tal von den Deutschen eroberten Ortschaft gefangen genommen hatte. Als er in die Ortschaft eindrang, wurde aus einem Hause noch ziemlich lebhaft geschossen. Schnell verwendete er den „bayerischen Hauschüßel“, nämlich den Gewehrkolben, um die Lüre auszulöcheren, und sah sich plötzlich der Uebermacht gegenüber. „Jetzt hab i mir bald denkt, dei' Stund' hat g'schlagen, aber vorher solln aa noch a paar von dene Kerl mit. I also da nei g'junkt und mit dem Bajonett g'höri dazwisch'n pfeft. Da san d's Kerl all mitanand in' Keller g'schlupft und ham auf Deitsch g'schrien: „Ergeben! Ergeben!“ — „So, hab i g'sagt, no lang's z'erst d' Waffen außer und nacha kemmis selber 'raus aus'm Mausloch. So hamm mir sie halt gehabt.“ Ich fragte ihn, ob er nicht stolz sei auf diese hübsche Tat. „O dös scho, wehrte er bescheiden ab, „aber i war doch froh, daß i am Leben blieben bin. Denn dös is ja a Lump'nabagsch und deratwegen mei Leben z'verlert'n, dös wär schad g'wen, überhaupts wo i noch ledig bin.“

Här Ventenan, es kann widder geschosse we dde. Die Zeitung „Der Landsturm“, die von unseren Soldaten auf französischem Boden herausgegeben wird, erzählt in ihrer neuesten Nummer folgendes wahre Geschichtchen: Leutnant der Kavalerie W. liegt seit mehreren Tagen im Beobachtungsstande. Tollster Granatenhagel der Franzosen. Starke Verluste der Batterie. Notdürftigster Ersatz für die Gefallenen. Da bemerkt W., daß trotz genauester Feuerleitung nur noch eins der Geschütze der Feuerleitung folgt, die anderen fünf aber blindlings in der Gegend herumklopfen. Gleichzeitig durch den Fernsprecher empörter Anruf durch den Abteilungsführer, Freiherrn v. Fr., was für eine

1.4 Milliarden das Ergebnis der österr. Kriegsanleihe.

Das Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe, deren Subskriptionsfrist am gestrigen Dienstag um 12 Uhr mittags abgelaufen ist, beträgt bis 12 Uhr mittags 1 441 Millionen Kronen. Da die formale Durchführung zahlreicher Zeichnungen durch den Krieg erschwert ist, dürfen die Zeichnungsstellen auch weiterhin Anmeldungen entgegennehmen.

Das deutsche Erbschaftsgesetz 1915.

Berlin, 23. Nov. (Tel. Str. Frst.) Im neuesten Armee-Verordnungsblatt wird folgendes bekanntgegeben: Die Vorarbeiten für das Erbschaftsgesetz im Jahre 1915 sind unverzüglich einzuleiten. Die Militärpflichtigen sind aufzufordern, sich in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1914 zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden. Von den mit der Führung des Zivilstandsregisters betrauten Behörden und Personen sind die Auszüge aus Geburts- und Sterberegistern den zuständigen Stellen zum 1. Dezember 1914 zu übersenden. Für den Beginn des Musterungsgeschäftes ist der 2. Januar 1915 in Aussicht genommen.

Der Umfang des Weltkrieges.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ bringt einige bemerkenswerte Angaben über den Weltkrieg. Von den 1800 Millionen Erdbewohnern sind bis jetzt schon 1000 Millionen in den Krieg verwickelt. In Europa umfassen die kriegsführenden Länder ein Gebiet von 3 040 000 Quadratmeilen von den 3 850 000 Quadratmeilen und mit einer Bevölkerung von 380 Millionen von den 475 Millionen Bewohnern Europas. In Asien hat das Gebiet der kriegsführenden Völker eine Größe von 9 300 000 Quadratmeilen, wobei die Wüste in Arabien außer Betracht gelassen ist. Und von den 980 Millionen Bewohnern Asiens können 475 Millionen, also 48½ Prozent, gerechnet werden, als in den Krieg verwickelt zu sein. Afrika ist noch mehr als Europa durch den Krieg bedroht. Denn von den 11 700 000 Quadratmeilen seiner Fläche können 10 500 000 durch ein Teil der kriegsführenden Völker als Kriegsgebiet beansprucht werden. Auf diesem wohnen 125 Millionen Menschen von den 137 Millionen Bewohnern Afrikas. Im fernen Australien sind 95 Prozent der Bewohner als Angehörige des britischen Weltreiches in den Krieg einbezogen. In Nordamerika hilft Kanada dem Mutterlande.

Tatvolle Behandlung der Trauerbotschaften durch die Feldpost.

Wiederholt ist es bei Rücksendung von Feldpostfächern vorgekommen, daß zurückkommende Feldpostbriefe den Vermerk trugen „Adressat gefallen“, ohne daß die Angehörigen bis dahin die geringste Ahnung hiervon gehabt hätten. Den furchtbaren Eindruck, auf diese Weise den Toten eines teuren Familiengliedes zu erfahren, kann man sich vorstellen. Es ist daher besonders dankbar zu begrüßen, daß der Große Generalstab an die Verwaltung der Feldpost eine Anordnung hat ergehen lassen, wonach die Briefträger bei Ueberreichung derartiger Trauerbotschaften besonders bei Rücksichtnahme vorgehen sollen. Keineswegs darf solch ein Brief einfach durch den Briefkasten an der Wohnungstür geworfen, sondern er soll nach aller Möglichkeit nur dem Familienoberhaupt ausgeliefert werden. In den ländlichen Postbezirken sind die Briefträger sogar angewiesen worden, derartige Feldpostsendungen nur an den Geistlichen der Ortsgemeinde auszuliefern, damit dieser die Angehörigen schonend vorbereiten könne. Man hat zweifellos angenommen, daß sich dies rücksichtsvolle Vorgehen in den großen Städten nicht werde durchführen lassen. Um so erfreulicher ist, daß in einigen großen Städten sich bereits seit Anfang des Krieges die Geistlichen gern diesen ersten Postboten aus auf ihre Bitte haben übertragen lassen, so z. B. in Leipzig und Duisburg. Feldpostbriefe und Karten, die als unbestellbar mit dem Vermerk „tot“, „gefallen“, „vermisst“ von den Schlachtfeldern zurückkommen, werden hier von der Postverwaltung an die Stadt übergeben; auf dem Meldeamt wird die Konfession festgestellt, und nun werden die Postfächer von den zuständigen Pfarrern den Absendern persönlich überbracht. Dieses Beispiel verdient in allen größeren Städten nachgeahmt zu werden. Der Geistliche hat hier eine schwere, aber große Mission. 2000 Goldsilber für Transportzwecke hat, wie die Holzwelt mitteilt, die deutsche Heeresverwaltung.

Schweinefleisch in der Batterie los sei. W. meldet zurück: „Feuerleitung in Ordnung, bitte das Feuer einweisen einstellen zu dürfen, damit in Batterie selbst nachsehen kann.“ Abteilungsleiter einverstanden. W. kriecht zurück und sieht zu seinem Entsetzen, daß alle Nichtkanoniere bis auf einen abgeschossen und durch unausgebildete Leute ersetzt sind. Was tun? Schon tritt der Gefreite J., der einzige der übriggebliebenen Nichtkanoniere vor: „Hör Deute, die Karls müssen ausgebildet werden. Wenn Herr Leutnant mir zwei Stunden Zeit gewie, dann garantieren ich, daß die Karls es können.“ Dies wird befohlen, und in aller Eile beginnt der Gefreite J. mit dem Unterricht. Nach noch nicht zwei Stunden meldet er sich im Beobachtungsstande: „Hör Deute, es kann wider geschosse werden.“ Butentbrannt und mit bestem Erfolge rächte sich die Batterie für die zwei Stunden des Stehens im unerwiderten Feuer. So bildet man Nichtkanoniere aus. Gefreiter J. erhielt am nächsten Tage das Eisene Kreuz.

Ein Kojatenbrief aus dem Döberiger Gefangenenlager.

wurde einer süddeutschen Zeitung von einem Leser freundlich zur Verfügung gestellt. Er lautet:

Maruscha Brant Geliebtes.

Ist sich ein großes Glück, das ich es so gut kann deutsch, sonst ich nicht dürfte schreiben an Dir, weil ich bin in deutsches Anstalt nur laßt abgeben Briefe was sind geschrieben in tadelloses deutsch. Wehe du zu Pope mit das Brief. Pope soll dir überlesen in russisch, damit du verstehst, denn du ledest ja nicht kannst deutsch weil du bist blödes einfältiges Russenmagd.

Maruscha Brant Geliebtes, farr komisch ist es in Deutsch-

tung für einen Winterfeldzug bestellt. Die Schlitten sind aus Esche, Eiche und Birke mit den erforderlichen Eisen teilen anzufertigen. Da die Schlitten nur für den russisch-polnischen Kriegsschauplatz in Betracht kommen, sind in erster Linie ostdeutsche Firmen mit der Herstellung betraut worden.

Ans Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 26. November.

○ Liebesgaben sendung. Am nächsten Montag, den 30. d. Mts., erfolgt seitens der hiesigen Sammelstelle des Roten Kreuzes die nächste Absendung von Liebesgaben an unsere im Felde stehenden Truppen sowie an die Notleidenden in Ostpreußen. Es wird gebeten, etwaige Gaben (namentlich Weihnachtsgaben) baldigst in dem hiesigen Rathaus abzugeben.

(1) Zur Beachtung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Exequien für den gefallenen Krieger Joh. Capitain bereits nächsten Montag, den 30. ds. Mts., abgehalten werden.

(2) Kaiser-Wilhelm-Kaserne. Gestern wurde das auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz stehende neue Volksschulgebäude, das im Innern vollständig zu einer Kaserne umgestaltet wurde, seiner Bestimmung übergeben und als Kaiser-Wilhelm-Kaserne in Betrieb genommen. Alle Säle sind mit neuen Möbeln einwandfrei ausgestattet, die Dienstzimmer für die Unteroffiziere usw. sind vorschriftsmäßig hergerichtet, eine große Küche mit vier Kochstellen von erforderlicher Größe sorgt für das leibliche Wohl der jungen Vaterlandsverteidiger und eine unter eigener Verwaltung stehende Kantine oder deutsch gesagt: ein Auschank, steht den Mannschaften zur Verfügung. Die ersten Rekruten stellt diesem neuen Heim der ungediente Landsturm im Alter von 20—25 Jahren.

p Friedrichslegen, 26. Nov. Der Unteroffizier Wilhelm Beder, Sohn des Badermeisters Wilhelm Beder, im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 98, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz.

i Kestert, 26. Nov. Verschiedenes. Am Montag, den 23. ds. Mts., eröffnete der Brennerreifeßer Willy Engel nach behördlicher Genehmigung den Brennerreifeßbetrieb. Nach dem Gesetze dürfen Nachtsbrände nicht mehr stattfinden. Dadurch werden mehrere Tage in Anspruch genommen. Wie alljährlich, haben die Bewohner bereits mit dem Schlachten der Schweine begonnen. Bis jetzt hat der Winger Anton Kuy das schwerste Schwein geschlachtet. Dem Reservisten Johann Bachmet wurde am 18. ds. Mts. für seine Tapferkeit das Eisene Kreuz verliehen. Zugleich wurde er zum Gefreiten befördert. Wie schon bekannt, wurde der Kriegsfreiwillige Wilhelm Schwarz am 1. ds. Mts. leicht verwundet.

d Raftätten, 25. Nov. Ein Kaminbrand, der schon ziemlich Ausdehnung angenommen hatte, wurde am Montag Abend gegen 10 Uhr im Raftättener Bahnhof wahrgenommen. Erst nach stündigen Bemühungen gelang es, das nach fast allen Richtungen sich rasch ausbreitende Feuer zu ersticken.

Bermischtes.

* Köln, 19. Nov. In einem Kolonialwarengeschäft wurde eine neue Sendung Petroleum abgeladen. Sofort strömten von allen Seiten die Frauen mit ihren Dellannen herbei und bestürmten den Laden. Es kam zu einer regelrechten Schlacht, wobei Dellannen als Waffen dienten. Der Geschäftsinhaber mußte den Rolladen vor der Ladentür herablassen bis auf eine kleine Öffnung unten. Es wirkte erweiternd, wie die Landschaft durch diese niedrige Öffnung in den Laden und wieder herauskroch.

„Hindenburg.“

Vom großen Völkereiten — da draußen heiß und schwer — strahlt nun durch alle Zeiten — ein Name hoch und hehr. — Wohl über Land und Meer — die ganze Welt hindurch — klingt heut zu Deutschlands Ehre — der Name Hindenburg.

land soll dir Pope überlesen. Zuerst wir gezogen hoch zu Noß durch Dörfer deutsches, war farr komisch. Jeder Deutsche hat sich in sein Haus Drehorgel, ist schwarz angestrichen mit weißes Gebiß (das Klavier). Und weil sich Deutsches Musik dreht nicht, sondern haut mit die Hand auf das Gebiß. Farr komisch ist Deutsches wenn Deutsches hat Hunger freßt nicht mit die Hand, sondern immer sich in die rechte Hand kleines Säbel und in die linke großes Beißzange. Und wenn Deutsches laßt, gießt sich hin gießt sich her, weil Deutsches ist dumm zu lausen aus Flasche. Mann nimmt Abschied von russisch Weib, Mann verprügelt Weib mit Knute seiniges. So zartföhlend ist russisch Mann, deutsches Mann nimmt Abschied von deutsches Weib beißt deutsches Mann Weib in den Mund (Kuß) Deutsches Mann ist farr grausam. Vorläufig ist wenig Aussicht zu Abschied zu nehmen von dir. Stütze ich als Gefangenes in die Hauptstadt von Deberitz, kannst jagen dem Pope, das Pope sich hat geirrt. Hauptstadt ist nicht Berlin is sich Aberglaube, hat sich mir Gefangenes Franzos auch gesagt Deberitz ist sich Hauptstadt von Preußen. Pope soll weiter jagen, damit wenn General soll wieder nach Preußen soll sich gehen nicht auf Berlin, sondern auf zu Deberitz. Leb wol Maruschka Brant Geliebtes, gieb das gute Caesar, das treue Hundvieh 25 Schlegel mit das große Stod, damit nicht vermisst. Auch du sei herzlich begrüßt von dein treues Jwanof Kosak gefangenes.

Fressen ist farr gutt.

London. „Was ist das Kellner, was da in der Suppe herum schwimmt.“ „Ein Altschen, Herr.“ „Oh, ich haben schon geglaubt, es sein eine deutsche Mine!“

Den Kriegsruf ließ erschallen — der listige Dreiverband — um jäh zu überfallen — der Deutschen Vaterland. — Und als mobil geworden — Engländer und Franzos — ließ man die Russenhorden — auf uns im Osten los.

Da rief Alldentschlands Kaiser: — Heran mit Hindenburg — der greift gewiß als weiser — Strategie tüchtig durch. — Da lacht der alte Degen: — So reicht mir Rod und Schwert — Pöz Rheuma, meinethwegen — die Ruh ist mir nichts wert.

Ich will dazwischen schlagen — wenn mir es gut erscheint! — So ging mit kühnem Wagen — der Alte auf den Feind — nicht hat den wahren Reden — gestört die Uebermacht — er ward des Feindes Schreden — und Deutschlands treue Wacht.

Schon zweimal ist geschlagen — die russische Armee — drauf los ging's ohne Jagen — daß ihr die Luft vergeh. — Dort im Masurenlande — trieb er sie in den Sumpf — und nun am Weichselstrande — zum zweiten Mal Triumph!

Die Jubelgloden klangen — frohlockend durch das Land — vieltausend Mann gefangen — ein großer Sieg erstand! — Erbeutet viel Geschütze — besagt das Extrablatt. — Was sind dem Feind sie nütze — wenn Hindenburg sie hat.

Vom großen Völkereiten — da draußen heiß und schwer — strahlt nun durch alle Zeiten — ein Name hoch und hehr! — Treu steht auf seinem Posten — der Alte und schlägt drein — es steht die Wacht im Osten — fest wie die Wacht am Rhein! Albert Jäger.

Auszug aus den Verlustlisten

für den Kreis St. Goarshausen.

Reserve-Ersatz-Regiment Nr. 1.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 64, Berlin.

Nowa Alexandria am 10., Slowitz Nowe, Diocelie-Nizkie am 12. und 13., Konowitze am 14. und 15. 10. 14.

2. Bat. 5. Komp. Gren. Julius Born Casdorf, verm.

3. Bat. 10. Komp. Gren. Wilh. Minor Casdorf, schw. v.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Behm. Franz Pipa, 2. Komp., Oberlahnstein f. infolge Lungenerkrankung und Typhus im Ref. Laz. Bürgerhospital Frankfurt a. M. am 24. 10.

Leib-Gren. Regiment Nr. 8, Frankfurt a. O.

Bailly am 30. und 31. 10.

3. Bat. 10. Komp. Ref. Reinhold Fuchs-Bornich, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 98, Meß.

Gercourt am 18. 9., Mancourt am 7., Sincrey am 8. Nogeville am 26. und Ferme Pierreville am 27. 10. 14.

2. Bat. Ref. Franz Moas von der 5. Komp., Sauerthal, 1. verm.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 41, Mainz.

Toul am 20. und Bois du Mort Mare am 21. 10.

1. Komp. Wehrm. Karl Schmidt St. Dachsenhausen, gefallen, 2. Komp. Wehrm. Herrn. Josef König Oberlahnstein, 1. verm.

Ref.-Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz, Frankfurt a. M., Limburg, 3. Bat.

Ref. Prinz W. von Hohenhausen bish. vermisst, f.

Husaren-Regiment Nr. 13, Driedenhofen.

Dornheim am 10., Erquingem am 14., Bailly am 15., Barmeton am 21. und 27. und Meßines vom 22.—29. 10.

1. Eskadron: Hul. Max Wagner-Hachbach, verm.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

„Deutsche Mode“, das ist das Besondere, was für alle, die für den Herbst und Winter neue Kleider nötig haben. Trotz des Bestrebens, eine Einfachheit, die dem Ernst unserer Zeit angemessen ist, zu erzielen, werden sich Neuanfassungen schwerlich vermeiden lassen, zumal die wechselnden Jahreszeiten schon aus gesundheitlichen Gründen auch eine wechselnde Kleidung erfordern. Alles Ueberflüssige, allen ausländischen Tand jedoch hat der Krieg mit eisernem Besen hinweggekehrt. Auch unsere nebenstehende Vorlage stellt einen einfachen zeitgemäßen Anzug dar, dessen Jede eine eingesezte Falte zeigt, die jedoch auch fehlen kann. Den Anzug deckt ein aufgesetzter Gürtel. Der nicht zu enge Rock wird seitlich geschlossen und kann mit oder ohne Nieder gearbeitet werden und erhält hinten eine doppelte Quetschfalte. Die Vorlage ist mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Dame selber zu arbeiten. Schnitt zur Jacke unter Nr. 19139m 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 70 Pfl., zum Rock unter Nr. 3367 in 96, 10, 104, 108, 112, 116, 120, 125, 135 cm Hüftweite 70 Pfl. Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-N. 8.



Nr. 19139
Strahlenanzug
mit Quetschfalte.

Wien, 1. Juni 1914. Ich komme nach gewissenhafter Prüfung aller Umstände zu dem Schluß, daß der coffeinfreie Kaffee Hag einen vollgültigen Ersatz, was Geschmack und Anregung betrifft, für den gewöhnlichen Kaffee darstellt, daß dabei jedoch alle Schädlichkeiten durch den Kaffeegenuss bedingt . . ausgeschlossen sind.

Aus: „Ärztliche Erfahrungen mit coffeinfreiem Kaffee“ von Dr. Julius Neubauer, Arzt des k. k. Rudolfshospitals, Wien. Ärztliche Standeszeitung „Die Heilkunde“, Wien.

Der Reichtum an knochenbildenden Kalksalzen macht mit Milch gekocht zu einem der besten

Gustin Nahrungsmittel für Kinder und Schwächliche.

Bekanntmachungen.

Jede in eine Privatpflegschaft, sei sie groß oder klein, überwiesene kranke oder verwundete Militärperson ist von dem Inhaber der Privatpflegschaft unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarets, aus dem sie überwiesen worden ist, binnen 24 Stunden bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung anzumelden.

Dieser Anmeldepflicht unterliegen auch solche Verwundete oder Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind.

Ich ersuche diese Anordnung genau zu beachten und die Anmeldung bisher hier untergebrachter Verwundeter und Kranker sofort nachzuholen.

Oberlahnstein, den 13. November 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Nachdem das im Herbst 1913 von der ersten Wählerabteilung auf eine sechsjährige Wahlperiode gewählte Mitglied der Stadtorordneten-Versammlung Herr Fabrikant Paul Sahn zum Mitglied des Magistrats bzw. 2. Beigeordneten gewählt worden, ist eine Ersatzwahl für die Restperiode erforderlich geworden.

Zur Vornahme dieser Ersatzwahl wird hiermit für die erste Wählerabteilung Termin auf

Freitag, den 11. Dezember d. Js., nachmittags von 5 bis 6 Uhr,

anberaumt. Wahllokal ist der Rathssaal.

Die stimmungsfähigen Bürger der 1. Wählerabteilung werden zu diesem Wahltermin mit dem Anfügen eingeladen, daß zur 1. Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, die 1881 M. 40 Pfg. und mehr an direkten Staats- und Gemeindesteuern entrichten, sowie der Staatsfiskus, die Stettiner Chamottefabrik Akt.-Ges. vorm. Bidder und die Akt.-Gesellschaft der Lohndbergmühle.

Niederlahnstein, den 25. November 1914.

Der Magistrat: Rodg.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. Mts. und der dazu ergangenen Anordnung des Stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps vom 3. d. Mts. II b 28950 ist dafür Sorge zu tragen, daß jeder in eine Privatpflegschaft, sei sie groß oder klein, überwiesene kranke oder verwundete Militärperson, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind, Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldepflicht.

Es wird ersucht, diese Anordnungen genau zu beachten und die Anmeldung bisher hier untergebrachter Verwundeter und Kranker sofort nachzuholen.

Niederlahnstein, den 14. November 1914.

Die Polizeiverwaltung: Rodg.

Die Ausführung der Holzfällungen

im Gemeindefeld von St. Goarshausen, Distrikt 12 Hasenberg in d. 14 b. Pflanzengraben und zwar:

40 Festm. Brennholz und 100 Festm. Reisig sowie

Totalität Haupt- und Bormutzung

soll an den Mindestfordernden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen am

Montag, den 30. November d. Js.,

vormittags 11 Uhr,

auf dem Bürgermeisterrat vergeben werden.

Bietungslustige werden hierzu eingeladen.

St. Goarshausen, den 23. Novbr. 1914. Der Magistrat.

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab soll zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranlassungen für die stützliche und körperliche Kräftigung ferngeblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angeordneten Übungen ufm. einzufinden.

St. Goarshausen, den 19. November 1914.

Der Bürgermeister.



denn die Erträge der Landwirtschaft werden ihm in diesen Kriegsjahren mit Gold aufgewogen. Deshalb darf er es ebensowenig, wie jeder Angehörige eines anderen Standes veräumen, das „Lahnsteiner Tageblatt“, Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen, auf den 1. Dezember umgehend zu bestellen, will er für ein geringes Entgelt stets vorzüglich über alles Wissenswerte unterrichtet sein.

Zeitungsbestellzettel.

Unterzeichneter bestellt zum 1. Dezember 1914 das „Lahnsteiner Tageblatt“ und ersucht um pünktliche Zustellung:

Name:

Ort:

Straße:

Gewerbliche Fortbildungsschule Oberlahnstein.

Der Unterricht beginnt wieder am Donnerstag, den 26. November cr.

Es haben von diesem Tage ab Unterricht:

Donnerstags: Die beiden Klassen für gemischte Berufe.

Freitags: Die beiden Schlosser-Klassen

Sonntags: Alle Zeichenklassen.

Montags: Klasse der ungelehrten Arbeiter und die Unter-

klasse für gemischte Berufe.

Dienstags: Die beiden Schlosser-Klassen

Mittwochs: Klasse der ungelehrten Arbeiter und die Ober-

klasse für gemischte Berufe.

Der Unterricht ist wochentags von 6—8 Uhr abends

und Sonntags von 8—9¹/₄ Uhr morgens und von

12¹/₄—1³/₄ Uhr mittags.

Oberlahnstein, den 25. November 1914.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Halte mich bei bester Ausführung und
tadellosem Sitz zur Lieferung von

Offizier-Extra-Uniformen

empfohlen

Anton Suchy, Adolfsstr. 99

Oberlahnstein.

Heim-Spartasse



Spare in der Zeit

so hast du in der Not!

Postfach-Konto Amt Frankfurt (M.) Nr. 8923.

Wir verzinsen Spareinlagen:

bei täglicher Abnahme mit 3 %
3monatlicher Kündigung " 3 1/2 %
über M. 1000.— bei 3monatl. Kündigung " 3 3/4 %
von M. 3000.— an bei 6monatl. " mit 4 %
sowie bei 12monatl. " 4 1/4 %

Verkaufsstelle für Sparmarken:

Geschäftszimmer Südballee 3, Georg Kehler, Adolfsstr.
Franz Günther, Wilh. Salz, beide Burgstraße.

Sieben erschien

Bongs Illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914
in Wort und Bild

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse,
Karten, Pläne, photographische Aufnahmen

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feld-
postbriefe und persönliche Schilderungen der Kämpfer
— zu Lande, zu Wasser und in den Lüften.

Das Werk ist somit die

wertvollste fachmännische und volks-
tümliche Darstellung des Weltkrieges.

Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pf.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt
entgegen. Falls solche am Orte nicht vorhanden, wende
man sich an den Verlag.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Berlin W. 9. Leipzig.

Gastocher

mit den besten

Doppelsparbrenner

D. R. P.

Gasherdeisen, Badewannen, mit und ohne Gas-
heizung, Beleuchtungskörper, Gastische und
Schläuche, Petroleum- und Spirituskocher

— sowie alle Ersatzteile —

empfehlen zu billigsten Preisen.

Fr. Ernst Thols, Oberlahnstein

Frühmessenstr. 15.

— Telefon 126 —

Wohlfahrts-Geldlose

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete à 3.30 Mk.

Hauptgewinn 75 000 M. bar Geld

Ziehung schon am 3., 4. und 5. Dez., sowie Westfälische

Auto-Lose à 50 Pfg., 11 Stück 5 Mk. Ziehung am

22. Dezember,

Hauptgewinn 10 000 Mf.

Empfehle meine so beliebten Glückskuperts mit 2
Auto und einem Wohlfahrts-Geldlos inklusive Porto und
Listen für nur 4.75 Mk. Nachnahme 25 Pfg. teurer.

Jos. Boncelet Wwe.

Haupt- und Glückskollekte,

Coblenz nur Jesuitengasse.

Telefon Nr. 744.

In meine so von Glück begünstigte Kollekte fielen tausende
von Gewinnen, welche von mir ausgezahlt wurden und
schon 6 mal das Große Los.

Giegesklänge!

Das neue patriotische Soldatenlieder-Album

für Klavier zu 2 Händen mit vollständigem Text.
in herrlicher Ausstattung, allerbestem Stich, Druck
und Papier,

für nur Mk. 1.—

durch jede Buch- und Musikalienhandlung

Wenn wir Soldaten durch die Stadt marschieren
Musketier sind lustige Brüder
Soldaten Marsch (In der Heimat, da gib's ein
Wiederseh'n)

Ich schief den Hirsch

Horch, was kommt von draußen rein

Die drei Wäner usw.

Im ganzen 40 der bekanntesten National Lieder,
Choräle und Marsch Lieder.

Das gleiche Album für Violine, Flöte oder
Mandoline solo Mk. — 60.

Wo nicht vorrätig, erfolgt sofortige portofreie Zu-
sendung durch

Anton J. Benjamin, Hamburg II,
Alterwall 44

Rgl. schwed. Hofmusikalienhandlung.

Größtes Lager in Musikalien aller Art,
Spezial-Geschäft für Musik-Verband nach
allen Ländern der Welt.

Emser
Honigkuchen

empfiehlt

Wilh. Froembgen.

Betten und
Polstermöbel

empfiehlt in bekannt guter
Ausführung

X. Diehl, Tapeziermeister,
Oberlahnstein.

Aufarbeiten von Betten
billigst. Auf Wunsch im Hause
Karte genügt.

Feinste

Güßrahmbutter

empfiehlt

Wilh. Froembgen.

Für unsere Krieger im Felde
empfehle:

Taschenuhren

Taschenwecker

Uhrketten

Uhrarmbänder

Ferngläser

Taschenlampen

Ersatz-Batterien.

G. Querndt, Niederlahnstein.

Josef Hewel
Beerdigungsinstitut

N.-Lahnstein Kirchstraße 4.

— Trauerdekoration —

Übernahme ganzer Beerdigungen

Transporte nach u. von Auswärts.

2 Wohnungen

je 2 Zimmer und Küche

Seitenbau zu vermieten.

Niederlahnstein, Adolfsstr. 7a.

Näh. Bahnhof Oberlahnstein

2

Gelesen

wird jedes Inserat, das Sie

durch unserer Vermittlung

aufgeben. Kostenlose Be-

ratung u. Vorschläge über

die Auswahl erprober

Insertionsorgane durch die

älteste Annoncen-Expedition

Haafenstein & Vogler

Akt.-Ges., Frankfurt a. Main

Schillerplatz 2, Eingang Dr.

Eschenheimerstrasse No. 1.